

# Schorlemmer macht Druck für Freiheit

ZDF überträgt Gottesdienst am 13. Juli live

Von CORINNA NITZ

**Wittenberg/MZ.** Seinen ersten Fernsehgottesdienst hat Friedrich Schorlemmer 1991 aus der Wittenberger Schlosskirche gehalten. Schon damals war der logistische Aufwand beträchtlich, doch scheint er in nichts vergleichbar mit dem, was im Vorfeld des 13. Juli geschieht, wenn der Theologe i. R. in der Stadtkirche auf die Kanzel und vor die Kameras steigt. Vor



Der Theologe Friedrich Schorlemmer macht im Fernsehen Druck für die Freiheit.

Foto: MZ-Archiv

einem Jahr kam die Anfrage vom ZDF, seit Monaten trägt Schorlemmer Texte für seine Predigt zusammen, ansonsten geht es zu Sprechproben, Stellproben und so fort. Schorlemmer lacht: „Die leuchten jeden Mundwinkel aus.“

Das für sich genommen ist kein Problem. Die Schwierigkeit besteht für Schorlemmer im Kürzen seines Materials: „Ich habe schon drei Entwürfe gemacht und bin immer noch bei vier Stunden.“ Die bräuchte er wohl auch, um das Thema zu entwickeln, das er sich vorgenommen hat und welches angelehnt an das Bibelzitat - „Alles ist erlaubt,

aber nicht alles nützt“ - bei ihm unter „Druck machen für die Freiheit“ firmiert. Da wird es um Menschenrechte gehen und Menschenpflichten, um Pressefreiheit und um grundsätzliche Überlegungen wie „Freiheit als Verpflichtung“, die, so Schorlemmer, „zum Zwang wird, wenn es keine Freiheit gibt“. Um missverständliche Auffassungen wird es gehen. Wenn etwa Menschen heute meinen, nicht zur Wahl zu müssen und das mit Freiheit begründen, dann wird der Theologe, der wie wenige andere die Friedensbewegung in der DDR prägte, sehr deutlich: „Das ist Feigheit, Faulheit und Dummheit.“ Tapfer wäre es gewesen, sich die Freiheit zu nehmen, zu DDR-Zeiten die Wahl zu verweigern.

Unterstützt wird Schorlemmer von der Druckerei „Sonnensegel“. Eine Cranach-Presse wollen sie aufstellen in der Kirche und während des Gottesdienstes drucken - eben Druck machen für die Freiheit. „Und Mut machen auch“, hofft Schorlemmer, der sich wünscht, „dass zu diesem Gottesdienst auch jene kommen, die beim Wort Freiheit nicht an Jesus denken.“

**i** Die ZDF-Fernsehgottesdienste firmieren in diesem Jahr unter dem Motto „Auf den zweiten Blick“. Am 13. Juli, 9.30 Uhr, heißt es dazu in der Stadtkirche Wittenberg „Freiheit verpflichtet“. Gebeten wird, spätestens 9.15 Uhr da zu sein.

## Frauke Groß zu erleben

Lutherhaus lädt ein

**Wittenberg/MZ.** Die Flötistin Frauke Groß gestaltet am 6. Juli, 16 Uhr, ein Sonntagskonzert auf der Freifläche hinter dem Lutherhaus Wittenberg. Erklingen werden Werke von Jacob van Eyck, Georg Philipp Telemann, Johann



Die Flötistin Frauke Groß spielt Werke von Telemann bis Bach.

Foto: Veranstalter

Sebastian Bach und Claude Debussy. Der Eintritt beträgt zwei Euro. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert ins Refektorium verlegt. Frauke Groß stammt aus Regensburg und studierte Querflöte in München, Essen und Berlin. Die 41-Jährige ist seit 1992 als Orchesterflötistin tätig. Sie hatte Engagements am Anhaltischen Theater Dessau, beim Neuen Sinfonieorchester Berlin, am Theater Magdeburg und am Mitteldeutschen Landestheater Wittenberg. Außerdem trat die Musikerin als Solokünstlerin auf und unterrichtet seit 20 Jahren auch selbst.

## Von Märchen und Mythen

Kunstseminar im Fläming

**Jüterbog/MZ.** Unter dem Motto „Märchen, Mythen, Heiliges“ firmiert ein Kunstseminar im Rahmen einer Sommerfreizeit vom 3. bis 8. August, zu der das Jugendreferat der Anhaltischen Landeskirche ins Fläminghaus Markendorf bei Jüterbog einlädt. Ergründet werden soll, was Menschen zwischen Märchen und Mythen heute heilig ist. In waldreicher Umgebung und einem modernen Haus mit tollen Arbeits- und Wohnbedingungen können sich Jugendliche ab 16 Jahren künstlerisch entfalten und ausprobieren. Thematische Angebote, kreatives Schaffen, Selbsterfahrung, gemeinsames „märchenhaftes“ Kochen und Zeit zur Entspannung bilden die Schwerpunkte der Woche. Die Kursleitung übernehmen Jugendbildungsreferent Carsten Damm aus Dessau und die Wittenberger Kunsttherapeutin Franca Bielig. Die Kosten für die Seminarwoche betragen pro Teilnehmer 95 Euro.

**i** Weitere Informationen und Anmeldung über Carsten Damm, erreichbar unter den Telefonnummern 03 40/2 52 61 08 und 01 73/3 62 67 32 oder per E-Mail an carstendamm@evikanh.de.



Dirigierte in Wittenberg das Akademische Orchester der Martin-Luther-Universität Halle: Frank-Michael Erben (Mitte), erster Konzertmeister des Gewandhausorchesters Leipzig.

MZ-Foto: Achim Kuhn

# Riesenprogramm in der Hitze des Abends

Akademisches Orchester spielt Sinfonie zum Semesterschluss

Von ERHARD HELLWIG-KÜHN

**Wittenberg/MZ.** Pralle Sonne und drückende Hitze noch am Mittwochabend - Matthias Erben freute sich, dass die geeigneten Gäste des Abschlusskonzertes der Reihe „Leucorea musica“ das schöne Wetter nicht im Garten gelassen hatten, sondern damit in den Hof der Wittenberger Stiftung Leucorea gekommen waren, um dem Sinfoniekonzert mit dem Akademischen Orchester Halle beizuwohnen. Und es waren viele.

Nun schwitzte man schon als Zuhörer und benedete die vielen Studenten des Akademischen Orchesters Halle nicht, die bei dieser Brüte ein Riesenprogramm absolvieren mussten. Gespielt wurden Mozarts drittes Violinkonzert KV 216, die Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn und als krönender Abschluss Brahms zweite Sinfonie. Eingeladen war auch Matthias Erbens Cousin Frank-Michael als Geiger und Dirigent. Er ist erster Konzertmeister des Gewandhausorchesters Leipzig und kein Unbekannter. Das Amt bekleidet er schon seit 1987, immerhin seit seinem 21. Lebensjahr und unter großen Dirigenten wie Kurt Masur, Herbert Blomstedt, Sir Neville

Mariner, um nur einige zu nennen. Frank-Michael Erben verfügt über eine gediegene Leichtigkeit, Galanterie und Geistreichtum, womit er an Mozarts G-Dur-Violinkonzert als Dirigent und Geiger heranging. Ein Vollblutmusiker war hier am Werk. Mozarts Violinschläger, sein 3. Violinkonzert, überzeugte.

Überzeugend innig gelang Erben das schmerzvolle Adagio, betörend leuchtete sein Ton und war doch ganz klar und fein. Er hat durchaus das, was nur wenige Musiker haben: einen ganz eigenen Ton, der ihn zu einem unverwechselbaren Interpreten macht. Ein Taubenpärchen, das sich über dem Orchester in einem der Bäume lautstark, flügelnd und Federn lassend verlor, schien dem Mozart nicht viel abzugewinnen. Aber das Publikum, das sicher einen Moment um das orchestrale Equipment bangte, war hingerissen.

„Die Hebriden“, „Ouvertüre zur einsamen Insel“, „Fingalshöhle“ - so lauten die verschiedenen Titel des Mendelssohn-Stücks. Mendelssohn machte in dem Werk offenbar den Versuch, die Eindrücke seiner Schottlandreisen zu musikalischen Tongemälden umzuformen und sein individuelles, innerliches

Schottland-Erlebnis in Musik zu fassen. Diese Ouvertüre litt ein wenig in der Vorstellung des ersten Themas unter dem etwas unsauberen Ansatz der Bläser, der das Herbe dadurch etwas verblassen ließ. Im Gegensatz dazu war der gesangliche Charakter im zweiten Thema überzeugend - vor allem durch den verträumten Klang der beiden Klarinetten. Man konnte in der Ouvertüre insgesamt aber schon das schottische Element gut erkennen.

Zum Abschluss dann Brahms zweite Sinfonie, die er selber sein „neues liebliches Ungeheuer“ nannte. Sie ist die beliebteste seiner vier Sinfonien. Auch hier spiegeln sich tiefe Natur- und Landschaftserlebnisse; es war ein für Brahms beglückender Kärrtnner Sommer 1877. Lebensfroh denn auch der erste Satz, im zweiten dann finstere Ernsthaftigkeit, die in üppige Lebensfreude im Allegretto grazioso des dritten Satzes hinüber gleitet. Ein froh bewegtes und gelöstes Finale im Allegro con spirito. Erben tat gut daran, die Tempi moderat zu wählen. Er hatte zu jeder Zeit sein Orchester im Griff. Zwar fehlte am Schluss die strahlende und fanfarenartige Leuchtkraft der Bläser - es war aber dennoch eine gut durchdachte Interpretation.

# Eine wunderliche Familie zieht um

Internationale Showtruppe nimmt Wohnsitz in Wittenberg - Arbeitsort ist die Kleinkunstbar Barrik

Von STEFANIE HOMMERS

**Wittenberg/MZ.** Sven hat schon mal gekocht und so bekommt der Rest der Truppe bei der Ankunft in Wittenberg erst einmal eine warme Mahlzeit serviert. Was ganz gut ins Bild passt, denn schließlich ist Sven Granzin die Mutter der „Familie Wunderlich“. Die sechsköpfige internationale Crew tritt seit einigen Wochen regelmäßig in der Wittenberger Kleinkunstbar Barrik auf - und hat gleich einen zweiten Wohnsitz in der Lutherstadt bezogen. Der ist in Sichtweite des Auftrittsortes - nur ein paar Meter über den Hof müssen die Wunderlichs von ihrer neuen Wohnung zum Barrik gehen. Leben und arbeiten auf engstem Raum also.

Bislang scheint das große Maß an Nähe der Gemeinschaft nicht zu schaden: „Wir sind wirklich eine Familie“, betonen denn auch Asia de Saleh, Raliza van Oijen, David Vilches, Marc Diavolo, Rocco Techt und Sven Granzin. Dass sich die bunte Künstlerschar aus verschiedenen Projekten schon länger kennt und recht gut versteht, merkt, wer mit den Familienmitgliedern plaudert. Die Stimmung ist locker, man frotzelt ein wenig übereinander, doch der Humor ist liebevoll, die Atmosphäre harmo-

nisch. Das Erfolgsrezept für soviel Übereinstimmung? „Wir haben all unsere verschiedenartigen Stärken zusammengenommen und daraus die Familie gebaut“, beschreibt Marc Diavolo die Entstehungsgeschichte des Projektes.

Auf der Bühne gibt sich „Familie Wunderlich“ indes doch ein bisschen kratzbürstiger. Schließlich geht es bei dem musikalischen Märchen für Erwachsene um nicht weniger als Gier, Eifersucht und Intrigen. Das gemeinsam entwickelte Programm sei - allen Zuspitzungen zum Trotz - mitten aus dem Leben gegriffen, versichern die Protagonisten. „Wir sprechen aus, was andere nur denken.“ Dabei mischen sie munter Herzscherz und Erotik, Streit und Strip und verbinden musikalisch Schlager, Chanson, Jazz, Pop und geben sich auch in Geschlechterfragen vielseitig. „Zwei Männer, zwei Frauen und zwei dazwischen“, klassifiziert Rocco Techt das Ensemble. So bleibt das Stilmittel Travestie - über Jahre Aushängeschild des Barrik - auch mit den neuen Künstlern erhalten. Indes als ein Element unter vielen, wie Barrik-Besitzerin Barbara Müller betont.

„Tapetenwechsel“ prangt denn auch auf den neuen Werbe-flyern



Lebt und arbeitet in Luthers Stadt: die „Familie Wunderlich“.

Foto: Veranstalter/Hagedorn & Rau

des Hauses. Und das ist ganz wörtlich zu nehmen - denn auch die Wände im historischen Gewölbe präsentieren sich in neuen Farben und Mustern. Ein Haus, dessen Charme auch die Wunderlichs erlegen sind. Keine Bühne wirke hier als Barriere, der intime Charakter lasse einen hautnahen Kontakt zum Publikum zu. Noch heute schwärmt der Spanier David Vilches von einer spontanen Latino-Party im Barrik zum diesjährigen Stadtfest „Luthers Hochzeit“, vom Temperament der Besucher und vom altersunabhängigen, fröhlichen „Tanz der Generationen“. Vilches, der zusammen mit Raliza van Oijen und Asia de Saleh auch mit einer eigenen Latino-Show im Bar-

## Kultur-Kalender

Falscher Hof

**Wittenberg/MZ.** Das Benefizkonzert der Kreismusikschule Wittenberg am heutigen Freitagabend, 20.30 Uhr, findet nicht, wie gestern versehentlich in der MZ vermeldet auf dem Schlosshof, sondern auf dem Lutherhof statt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Die Jugendlichen treten im Rahmen der Hofkonzerte des Kunstvereins Wittenberg auf; alle Einnahmen aus dem Konzert sollen der Förderung junger musikalischer Talente im Landkreis zugute kommen.

Sommerkino

**Wittenberg/MZ.** In seiner Sommerkino-Reihe zeigt der Exil-Veren Wittenberg morgen um 21.30 Uhr auf dem Cranachhof in der Schlossstraße 1 das preisgekrönte Stasi-Drama „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck mit dem 2007 verstorbenen Schauspieler Ulrich Mühe in der Hauptrolle.

Neue Ausstellung

**Wittenberg/MZ.** Die Klinik Bosse in Wittenberg macht auf eine neue Ausstellung aufmerksam. Gezeigt werden Pferdezeichnungen der Sozialarbeiterin Constanze Wystyrk, die sich seit 18 Jahren den schönen Rossen verbunden fühlt und die sagt: „Ich sehe so viel in den Tieren, was ich bei Menschen suche: Geduld, Kraft und ein Wesen ohne Vorurteile.“ Ihre Bilder hängen im Bereich der Funktionsdiagnostik in der Hans-Lufft-Straße 5, geöffnet täglich von 8 bis 18 Uhr.

„Nichts Schöneres“

**Wittenberg/MZ.** In seiner neuen Reihe „CLACKdrama“ zeigt das Clack Theater Wittenberg am 6. Juli um 17 Uhr das Schauspiel „Nichts Schöneres“ von Oliver Bukowski. Zu erleben ist Sabine Kühne als Mechthild - am Morgen danach, wie sie über das Leben sinniert. Regie führt Clara Widmer.

Torgau wartet

**Torgau/MZ.** Auf zwei Veranstaltungen machen die Betreiber des Kulturhauses Torgau aufmerksam. Bereits morgen gibt es auf dem Schlosshof einen italienischen Opernabend; ab 20 Uhr musiziert das Rundfunkblasorchester Leipzig, es singt Startenor Stanley Jackson. Am Sonntag wird um 15.30 Uhr das Kindermusical „Julies Vernes Reise um die Welt“ mit dem Theaterdorf Priester gezeigt. Mehr Infos und Kartenanfragen unter Tel. 0 34 21/7 01 40.

## TRAUERFALL

Ich habe meinen Frieden gefunden.



**Ilse Heinrich**

\* 06. 03. 1924 † 30. 06. 2008

In stiller Trauer:

**Sohn Eberhard, Renate und Kinder**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 18. Juli 2008, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Grabo statt.

**i** Mehr unter [www.barrik.de](http://www.barrik.de), Telefon 0 34 91/40 32 60.